Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 1 (1907)

Heft: 16

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museums etwas über 1300 Mk. ausgegeben. Es würde mit Freuden begrüßt werden, wenn sich recht bald ein Förderer der Sache fände, der mit einigen Tausend Mark das Unternehmen zur Blüte brächte. Wer das tun würde, der könnte Tausenden von unglücklichen Menschen zum Segen gereichen.

Bitte des Redakteurs. Wer Blätter, Bücher oder Schriften von Taubstummen oder über Taubstumme besitzt, der wolle sie doch diesem Museum schenken! Ich will es gerne in Empfang nehmen und nach Leipzig schicken.

Vorsichtsmaßregeln bei Gewittern.

Da jest die Zeit gekommen ist, wo die Gewitter häusiger werden, dürfte es nicht überslüssig sein, auf einige Vorsichtsmaßregeln ausmerksam zu machen. Zahlreiche Unglücksfälle durch Blitschläge, wie sie die Blätter alljährlich zur Sommerszeit melden, verdanken ihre Entstehung oft nur dem Mutwillen oder dem Unverstande, und es taucht nun die Frage auf: Wie haben wir uns dei einem Gewitter zu verhalten? Wird man auf sreiem Felde von einem Gewitter überrascht, so vermeide man es, den Schirm aufzuspannen, lasse sich vielmehr lieber etwas naß regnen. Auch laufe man nicht eilig dahin, da dies den Blitz leicht anzieht. Besonders gefährlich ist es, sich unter einen Baum zu stellen, namentlich unter eine Eiche, denn ein alter Spruch besagt:

"Bon den Eichen follst du weichen, Und die Weiden sollst du meiden; Auch die Fichten such mit nichten, Doch die Buchen sollst du suchen.

In der Tat ist wissenschaftlich sestgestellt, daß der Blitz nur in den allerseltensten Fällen in eine Buche, sehr oft aber in eine Eiche, Weide oder Pappel fährt, was wohl auf den geringeren Ölgehalt dieser Bäume zurückzussühren ist. Trifft einen das ausdrechende Gewitter auf der Straße, so meide man beim Unterstehen die Nähe der Dachrinne, wähle aber auch nicht die zugige Haustüre als Unterschlupf, sondern trete lieber in das Treppenhaus. Befindet man sich aber während des Gewitters im Zimmer, so halte man allen Zug sern, sorge jedoch dafür, daß ein offenes Fenster der frischen Luft Zutritt gestattet, denn dumpfige Räume sind leicht gesahrebringend. Man setze sich nicht direkt ans Fenster, ebensowenig aber in die Nähe des Kamins oder Osens, sondern nehme seinen Platz mehr in der Mitte des Gemaches ein, jedoch nicht in der Umgebung größerer Metallzgegenstände.

Aus der Caubstummenwelt

\$

Kt. Luzern. Der Jahresbericht der Taubstummenanstalt Hohenrain pro 1906/07 zählte am Schluß des Berichtjahres 38 Knaben und 36 Mädchen. Um sich von der Arbeit der Lehrerschaft einen Begriff zu machen, sei erwähnt, daß nur zwei Kinder sehr gut begabt waren, dagegen 46 gut bis mittelmäßig und 25 schwach bis sehr schwach. Wie dennoch befries digende Resultate erreicht worden, schildert in überaus anziehender Weise der Bericht. Im gleichen Jahr wurde die Anstalt für schwachsinnige, hösende Kinder ebendort eröffnet. Der neue Direktor, hochw. Herr Katechet Estermann, der auch der Taubstummenanstalt vorsteht, sorgt getreusich, daß die Anstalt allen berechtigten neuzeitlichen Ansorderungen entspricht.

Kt. **Wallis.** Einer Walliser Zeitung entnehme ich folgendes im Auszug: "Unter dem Vorsitze des hochw. Herrn Dr. de Courten, Pfarrer von Siders, und in Gegenwart zahlreicher geistlicher Herren des Ober- und Unterwallis fand am 16. Juli die Schlußfeier der **Caubstummenanstalt Gerunden** (bei Siders) statt. Der Feier wohnten ferner bei die ehrw. Schwester Vorsteherin der Taubstummenanstalt Greyerz (Kt. Freiburg), sowie der Herr Direktor und die Lehrerschaft der Taubstummanstalt Hohen-rain (Kt. Luzern.)

Die eigentliche Schulprüfung siel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Die erzielten Ergebnisse zeigen, daß während des verstossenen Schuljahres eine angestrengte, durchgreisende Arbeit geliesert wurde. Der theoretische Teil wurde selbst so hoch getrieben, wie man es von gewöhnlichen Volksschulen kaum verlangen kann. Gerunden erzieht fürs Leben. Beweise hiefür sind die vielen Zeichnungen und Handarbeiten jeglicher Art, als da sind Schuhmacher-, Schreiner- und Schneiderarbeiten. Dem Handhutungswesen scheint man auch große Ausmerksamkeit zu widmen. Besondere Erwähnung verdient, daß zwei Anaben den gewerblichen Unterricht besucht und durch ihre Leistungen die volle Zufriedenheit des kantonalen Direktors des Geswerbeunterrichts erworben haben. In einer kleinen, dramatischen Aufführung haben die Kinder ihre Zungenfertigkeit und ihr Schauspielertalent bekundet.

Aber nicht nur Unterricht, sondern auch Erziehung wird diesen Stiestindern der Natur zuteil. Durch einen gut erteilten Religionsunterricht lernen sie die Grundwahrheiten unserer heiligen Religion kennen und werden zum Empfange der hl. Sakramente befähigt. Ihre Eingezogenheit und Andacht in der Kirche, sowie ihre Freundlichkeit und Höflichkeit unter sich und gegen die fremden Besucher sind geradezu erbaulich. Auch die körpersliche Erziehung steht in Gerunden auf einer hohen Stuse. Abgesehen von den unausgesetzten, körperlichen Übungen, welche die Entwicklung der Atmungs- und Sprechorgane erheischt, wird auch ein gediegener Turnunterricht erteilt, um dadurch dem Körper die nötige Gelenkigkeit und Ausdauer zu zu geben. Es war ein wahres Vergnügen, der Turnaufführung der Kinsder beizuwohnen; selbst die Mädchen führten unter der Leitung einer Schwester schöne Reigen auf. Nach den muntern Gesichtern zu schließen, müssen siehe Kinder in Gerunden wohl befinden. Überdies herrscht in der ganzen Anstalt eine peinliche Ordnung und Reinlichkeit.

Ein Werk wie die Taubstummenanstalt zu Gerunden bedarf der Auf= munterung und Unterstützung. Die etwas gedrückten, finanziellen Verhält= nisse des Staates haben es der hohen Regierung bis jetzt noch nicht erlaubt, der Anstalt tatkräftig genug beizustehen. Die öffentliche Wohltätigkeit hat Schönes geleistet; daß aber in dieser Beziehung noch Schöneres getan werden könnte, liegt klar auf der Hand. "

Büchertisch.

Von Wien erhielt ich ein schönes Exemplar der großen, farbigen "Karte zur Veranschausichung des Standes des Taubstummenbildungswesens in Europa, zusammensgestellt von Karl Baldrian, Hauptlehrer, und gezeichnet von Karl Bürflen, Hauptlehrer, an den niederösterreichischen Taubstummenanstalten in Wien und Wiener Neustadt."

Diese Karte, ein Resultat mühevoller Arbeit, kann jedem bemittelten Taubstummen, der sich für die Taubstummensache interessiert, warm zur Anschaffung empsohlen werden. Sie enthält die Namen aller jener Orte Europas, in welchen Taubstummenanstalten bestehen, mit Angabe von Schülerzahl, Gründungsjahr, ob nur Anaben oder Mädchen, ob Externat oder Internat, staatlich oder privat, und dergleichen mehr. Ferner sind darauf angebracht vier Uebersichtstabellen, die uns mitteilen, wieviel Anstalten und Taubstumme jeder Staat hat, wie rasch die Anstalten angewachsen sind, wieviel unterrichtete und ununterrichtete schulspssichtige Taubstumme es gibt usw.

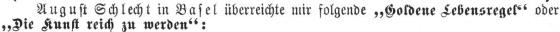
pflichtige Taubstumme es gibt usw.

Der Zweck der Karre ist zunächst, dem Fachmann eine rasche, mühelose Orientierung über die Taubstummenanstalten zu ermöglichen; sie möchte aber auch den taubstummen Schülern und den erwachsenen Gehörlosen über die Zahl ihrer Schicksalsgenossen, wie darüber erzählen, an welchen Orten und in welchen Ländern man sich der Taubstummen

liebevoll annimmt, und seit wann dies dort geschieht.

Darum, wer von euch es gut vermag, der verschaffe sich diese Karte, die 6 Kronen kostet (1 Kr. = 1 Fr.). Ich will die Bestellungen gerne vermitteln. D. R.

Briefkasten



Zuerst vertrau' auf Gott recht fest, Der keinen Menschen je verläßt; Und bete zu ihm jeden Tag, Ob gut, ob schlecht dir's gehen mag. Und sollte auch dein Herz dir bluten, Bertrau' auf ihn, er führt zum Guten! Dann aber baue auch fest auf dich, Und rühre dich recht männiglich, Von felbst kommt Wohlstand nicht herein, Er will ja erft errungen fein, Im Tätigsein liegt's höchste Glück. Der Träge weicht vom Ziel zurück; Je schwerer du es wirst vollenden, Um desto heitrer wirst du enden. Drum rasch ans Werk und das noch heut! Nichts Edler's gibt es als die Zeit, Noch ift sie dein; du darfst von morgen Richt eine Stunde hoffend borgen, Denn nimmer fannst du sicher fein, Ob auch das Morgen werde dein. Du weißt es nicht, welch schwere Dinge Die nächste Zeit dir plötlich bringe. Um nächsten nach ihr spar' das Geld, Den größten Bebel in der Welt.

Des Lebens Freiheit hängt daran, Drum sieh' dir jeden Pfennig an, Und laß' ihn nimmer, nimmer fahren, Kannst du mit Ehren ihn bewahren. Steht feiner dir mehr zu Gebot -Erwartet Schande dich und Not, Drum — kannst du es, so lege heute Für schlimme Zeiten was beiseite. Ein Mittel hierzu möchte sein: Leb' einfach ohne Glanz und Schein, Was du nicht taufen mußt, das laffe, Und bleibe hubsch bei deiner Raffe. Wer vieles hat, muß anch viel sorgen, Und manches bei der Torheit borgen, Mit einem Wort in Summa: strecke Dich immer hibsich nach beiner Decke. Und lasse dich nicht irre machen, Wenn auch die Toren drüber lachen. Oft hat auch, eh' der Hahn noch fräht, Solch Lachen sich schon umgedreht! Woll' alles nicht auf einmal tun, Wer Sprünge macht, der muß bald ruhn! Drum folg' im Tätigsein ber Spur Der alles schaffenben Natur.